



Tagesradtouren präsentiert vom

**Landgasthof
Goriwirt**



Bergvagabunden

Egerer - Marquartstein - Kössen - Reit im Winkl - Siegsdorf - Egerer (91 km)

Charakter der Tour:

Bei dieser Tour geht es darum, in die Chiemgauer Alpen einzudringen. Aber keine Sorge, nicht über die Gipfel, sondern entlang natürlicher Furchen führt die Route. So gelangt man entlang an einem munteren Bergfluß bis fast an den Fuß des Kaisergebirges im „Heiligen Land Tirol“. Und wie kommt man aus den Bergen wieder heraus? Ganz einfach, wieder in einem Flußtal. Eine großartige alpine Landschaft, zwei einzigartige Museen mit regionalen Themen, gemütliche Einkehrmöglichkeiten - kurzum alles, was einen erfüllten Radwandertag ausmacht. **Achtung(!):** Sowohl von der Streckenlänge als auch von den Höhenunterschieden her hat man es hier mit einer durchaus fordernden Tour zu tun, **E-Bike sehr empfohlen!**

Route und Sehenswürdigkeiten:

Über Hagenau an die romantische, immer mehr verlandende Hirschauer Bucht und am Rothgraben entlang bis zur Autobahn. Dann über die Tiroler Ache und am linken Flußufer weiter aufwärts.



Tiroler Ache - ist der Hauptzufluß des Chiemsees. Sie entspringt am Paß Thurn in den Kitzbüheler Alpen, fließt durch Tirol zuerst als „Kitzbüheler Ache“, dann als „Großache“ und ändert ihren Namen beim Übertritt nach Bayern ein drittes Mal in „Tiroler Ache“. Ein schnellströmender Gebirgsfluß, bei normalem Wasserstand ein wunderbar klares Gewässer zum Baden und Paddeln, sie kann sich jedoch in Regenperioden innerhalb weniger Stunden in einen reißenden, schmutzigen Strom verwandeln. Sie wurde schon oft reguliert, eben so oft hat sie die Uferlinie in ihrem Mündungsdelta - ein unter strengem Naturschutz stehendes Vogelparadies - hartnäckig vorgeschoben, seit 1810 mit einem Landzuwachs von vier Quadratkilometern. Nur noch acht- bis neuntausend Jahre wird es dauern, haben Geologen prophezeit, bis sie den Chiemsee mit Alpengeröll zugeschüttet haben wird.

Am Osterbuchberg wird auf das rechte Ufer gewechselt und über **Staudach-Egerndach** nach **Marquartstein**.

Marquartstein - Die Burg behielt ihre Eigenschaft als herzoglicher und zuletzt kurfürstlicher Amtssitz bis zum Jahre 1803, also 530 Jahre lang. 1803 hat man den Amtssitz auf Burg Marquartstein aufgehoben und mit dem kurfürstlichen Pfliegamt Traunstein vereinigt. Heute ist die Burg Marquartstein in privatem Besitz. In der Burgkapelle wurde am 10. September 1894 Richard Strauss mit der jungen Sängerin Pauline de Ahna getraut. Strauss war damals 30 Jahre alt. Von 1894 bis 1907 hat er jeden Sommer in Marquartstein im Landhaus seines Schwiegervaters Quartier genommen und dort auch die meisten seiner Lieder, einige sinfonische Dichtungen und die Opern „Feuersnot“ sowie „Salome“ geschrieben.



Hier wieder auf das linke Flußufer, mit einem Schlenker an den Naturschutzgebieten



Lanzinger Moos und Mettenhamer Filze zurück zur Tiroler Ache. Auf dem Dammweg flußaufwärts. Bei **Wagrain** beginnt die Durchbruchsstrecke der Tiroler Ache, in der sie in einen querliegenden Gebirgsriegel eine einmalige Schlucht, die "Entenlochklamm" gefräst hat. Die Straße steigt zügig an in die Bären-gasse, dann an's Windeck, hier bietet sich der Blick hinab auf die fast 100 Meter tiefer reißende Ache. Weiter an einem in Stein gehauenen Bären vorbei hinauf zur Grenze zwischen Bayern und Tirol. Hier ist auch der höchste Punkt dieses Abschnitts erreicht, rechts unterhalb der Straße die alte Wallfahrtsstätte **Klobenstein**. In kühner Trassierung abwärts in das im Kaiserwinkl gelegene **Kössen**. Die Route zieht dann wieder aufwärts und wieder über die bayrisch-tirolische Grenze hinunter nach **Reit im Winkl**.

Reit im Winkl - „Der Talkessel, in dem Reit im Winkl liegt, ist weit genug, um den Atem nicht einzuengen, die ihn umgebenden Berge sind hoch genug, um den Ort zu schützen, den Schnee festzuhalten und den Wind abzuwehren, überdies vielgestaltig genug, um einen ausnehmend eindrucksvollen Rahmen abzugeben...“ (Lillian Schacherl, Der Chiemgau). Ein Urlaubsort par excellence, mit einer schier unerschöpflichen Fülle an landschaftlichen, kulturellen und sportlichen Angeboten. Auch heute noch gilt der Ausruf des Dichters Viktor von Scheffel: „Hier schlägt das Lager nach fröhlichem Wandern!“

Weiter auf der Trasse der ehemaligen „Waldbahn“. Diese Schmalspurbahn zum Holztransport zwischen Ruhpolding und Reit im Winkl wurde von 1923 bis 1931 betrieben. Der Radweg führt an **Seegatterl** vorbei hinauf zum höchsten Punkt der Tour, dem Dürr-



feldkreuz. Hinunter in die Talfurche zum Weitsee, Mittersee, Lödensee - der Hinterlassenschaft eines Eiszeitgletschers - nach **Seehaus** mit Resten der sog. Klausen. Aus den Bergwäldern wurde das Holz auf der Traun nach Traunstein getriftet. Hierzu wurden im Bachlauf hohe Dämme - Klausen - errichtet. Unterhalb davon wurde das Holz in den Bach geworfen. Das in der Klausen aufgestaute Wasser schwemmte dann nach Öffnen des Klausentors das Holz bis zur nächsten Klausen.



Durch das Biathlon-Leistungszentrum hinunter in die **Laubau** zum Holzknechtmuseum.

Holzknemuseum - Das schwere und gefährvolle Leben der Holzknemte und Waldarbeiter wird in diesem Museum in einzigartiger Weise dokumentiert. Auf einem Freigelände und in einem Museumsbau werden alle Aspekte dieses uralten Berufes dargestellt.

Weiter hinaus in den Talkessel nach **Ruhpolding**.



Ruhpolding - Der Ort blühte durch seinen Holzreichtum und durch den Bergbau auf Zink- und Bleierze im Rauschbergmassiv. Im Jahr 1933 begann der moderne Fremdenverkehr in Ruhpolding seinen Einzug zu halten. Die ausgezeichnete Erschließung durch die Lokalbahn von Traunstein her bot hierfür die besten Voraussetzungen. Ein Prachstück aus dieser Zeit: der denkmalgeschützte Bahnhof.



Über **Vordermiesenbach** und **Hörgering** nach **Eisenärzt**.

Eisenärzt - bereits zwischen 1350 und 1400 bestand ein Hammerwerk, das sein Erz aus einem kleinen Erzberg im Südwesten des Dorfes gewonnen hat. Vom 16. bis zum 19. Jh. hat der Hammer sein Erz aus dem nahen Kressenberg bezogen, da das dortige Erz mehr Eisen (28 Prozent) als das einheimische (10 Prozent) enthalten hat. Nach dem Bayerischen Erbfolgekrieg und dem Verlust der Bergwerksgebiete von Rattenberg und Schwaz kam es in Eisenärzt zu einer neuen Blüte. Das Ortsbild ist eine Sehenswürdigkeit. Viele Häuser haben bemalte Fassaden und reihen sich in schöner perspektivischer Verschiebung entlang der Dorfstraße und an der Weißen Traun auf.



Erst links-, dann rechtsufrig entlang der Weißen Traun bis **Siegsdorf**.



Siegsdorf - 1809 erhielt Rosenheim eine Saline; die Soleleitung von Reichenhall dorthin wurde über Siegsdorf gelegt. Seit dieser Zeit waren hier bis 1957 zwei Solereservehäuser in Betrieb. Von der Talreserve aus wurde die Sole mittels einer hydraulischen Presse zur Hochreserve auf das „Himmelreich“ gepumpt, von wo aus sie ihren Weg über Adelholzen, Bergen und Grassau nach Rosenheim nahm. Diese interessante Anlage, besonders die Reichenbachmaschine, war seit 1810 nahezu ununterbrochen in Tätigkeit.

Das Naturkunde-Museum widmet sich der Erdgeschichte Südostbayerns. Die lokale Geologie und die Entstehung der Alpen werden sehr anschaulich präsentiert. Den Höhepunkt stellt im Obergeschoß die Rekonstruktion des 1975 entdeckten Siegsdorfer Mammutskeletts dar. Weitere Reste der eiszeitlichen Tierwelt stammen von Höhlenhyäne, Riesenhirsch, Urrind und Wollnashorn.

Über **Alzing** nach **Bad Adelholzen**.

Bad Adelholzen - Eines der ältesten Bäder Bayerns. Die Primus-Quelle soll der Sage nach vom Hl. Primus (Märtyrertod 286) aufgefunden worden sein. Seit 1907 ist das Bad im Besitz der Barmherzigen Schwestern. Prominente Gäste des Bades waren u. a. die kurfürstlich-bayerische Familie, Papst Pius XII., Prof. Sauerbruch und weitere „hohe Herrschaften“. Badkapelle St. Primus und Mariä Heimsuchung mit schönem Marmoraltar (1615).

Heute sind die "Adelholzener Alpenquellen" der größte Mineralbrunnen Bayerns.



Über **Bernhaupten**, **Marwang**, **Hirschau** und **Oberhochstädt** zurück zum Goriwirt. E-Bike an die Steckdose, Radler an den wohl gedeckten Abendtisch! Beide haben es redlich verdient!